

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgewerth 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerordentliche Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umkleegerühr. Schwermere und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Nr. 104.

Sonnabend, den 30. August 1930.

33. Jahrg.

Herabsetzung der überhöhen Ruhegehälter

Das Pensionsfürzungsgefes.

Beseitigung von Mißständen.

Das Reichsamt hat den „Gesamtwort eines Gesetzes über Kürzung von Versorgungsbezügen“ verabschiedet und dem Reichsrat zugewendet. Inhalt und Absicht des Gesetzesentwurfes entsprechen den Wünschen, die während der letzten Jahre wiederholt vorgebracht worden sind. Die Kürzung der Ruhegehälter soll eintreten bei Bezug eines weiteren Dienstverdienstes infolge Wiedereinstellung oder Beförderung, bei Bezug sonstigen Einkommens, bei Bezug eines weiteren Ruhegeldes oder einer sonstigen Versorgung. Bestimmte Bestimmungen sind geschaffen, falls die Pension über 12.000 Mark hinausgeht. In diesem Falle soll die Verminderung auf 12.000 Mark möglichst erreicht werden.

Wer im Dienste des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde, der Reichsbahn, einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechts oder der Deutschen Reichsbahn wieder angestellt oder beschäftigt wird, erhält sein Ruhegeld nur insoweit, als das neue Dienstverkommen höher ist, als das alte. Die Kürzung erfolgt auf dem Zeitpunkt der Wiedereinstellung, aus dem sein Ruhegeld berechnet wurde.

Bei einem pensionierten Beamten, der nicht wieder angestellt werden ist, aber neben seinem Ruhegeld ein anderes Einkommen hat, tritt eine Kürzung der Pension ein, sobald dieses Anrechnungseinkommen 6000 Mark

übersteigt. Das Ruhegeld wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, der die Grenze von 6000 Mark übersteigt.

Die 12.000-Mark-Grenze.

Im § 19 des Gesetzesentwurfes heißt es: Ergibt sich bei der Berechnung eines Ruhegeldes ein Jahresbetrag von mehr als 12.000 Mark, so wird, wenn der Berechnende der Versorgungsgruppe, aus der sein Ruhegeld zu berechnen ist, weniger als fünf Jahre angehört hat, der Mehrbetrag gekürzt, und zwar, wenn dieser Zeitraum mindestens vier Jahre betragen hat, um 10, bei mindestens drei Jahren um 20, bei zwei Jahren um 30, bei einem Jahr um 40 und bei weniger als einem Jahr um 50 Prozent.

Das Pensionsfürzungsgefes bedarf, da es verfassungsändernd ist, im Falle seiner Annahme im Reichstag der Zweidrittelmehrheit.

Beamtengehälter am 1. September durchaus sicher.

Gegenüber gekündigten Vermutungen, die Reichsregierung sei nicht in der Lage, am 1. September die Beamtengehälter anzukündigen und müsse den Weg kurzfristiger Kredite beschreiten, wird vom Reichsfinanzminister in aller Form erklärt, daß an diesen unangenehmen Gerüchten kein Wort wahr sei.

Es wurden und es werden mit seiner Bank Verhandlungen weder mittelbar noch unmittelbar in dieser Hinsicht geführt werden. Für die Zahlungen an die Beamten bestünde weder heute noch späterhin irgendeine Gefahr.

Finanzpläne des Kabinetts.

Amtliche Mitteilungen.

Die mehrjährigen Beratungen des Reichskabinetts über seine finanziellen Reformpläne wurden Donnerstag unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Brüning zu Ende geführt. Es wurde über einstimmig über diejenigen Grundzüge erzielt, nach denen nimmte die erforderlichen Gesetzesentwürfe durch die zuständigen Ressorts während der nächsten Wochen zur Vorlage an den Reichsrat und an den Reichstag ausgearbeitet werden sollen. Voraussetzung für das Gelingen aller Reformpläne ist eine geordnete Kassenlage und ein die Wirtschaftslage berücksichtigender Haushaltsplan.

Das Programm der Regierung.

Das Kabinett hat für die Aufstellung dieses Programms als wesentliche Gesichtspunkte die folgenden Punkte festgelegt:

Im Haushaltsplan 1931 wird über die bereits im Haushaltsplan 1930 vorgezeichnete Entlastung der Ausgaben von 160 Millionen Mark hinaus auf Grund der vom Reichsfinanzminister gemachten Vorschläge ein weiterer namhafter Betrag eingespart werden.

Es wird ein mehrjähriges Programm für den Wohnungsbau und die ländliche Siedlung mit dem Ziele der bestmöglichen Verminderung der Wohnungsnot der unermittelten Schichten und unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit aufgestellt. Die Finanzierung der größeren Wohnungen wird auf anderem Wege durchgeführt.

Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige Unbegrenztheit und unvorhergesehene Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosigkeit gesichert werden, indem ohne das dadurch die notwendigen Leistungen gesichert werden.

Der Finanzausgleich.

Der Finanzausgleich wird durch eine anderweitige Verteilung der öffentlichen Einnahmen unter Reich, Länder und Gemeinden entsprechend den ihnen obliegenden Aufgaben umgestaltet werden. Dabei soll vor allem auf Klarstellung der selbständigen Verantwortung für die Aufgabenerfüllung hingewirkt werden. Dieser einseitige Finanzausgleich kann in Kraft treten, sobald der Reichstag das Steuervereinheitsgesetz, zu dessen Vorbereitung in der Notverordnung entsprechende Maßnahmen vorgesehen und eingeleitet sind, verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vereinigung des Steuerwesens in Aussicht genommen, und zwar zunächst bei der Landwirtschaft, sodann durch Freistellung der Vermögenden bis zu 20.000 Mark von der Vermögenssteuer. Die Wünsche auf dem Gebiete der Kommunalbeamtenbesoldung

sollen befriedigt werden. Hierbei wird bei denjenigen Gemeinden einzugehen sein, deren Realsteuern besonders überhöht sind.

Eine Bewirtschaftung der Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften unter einheitlichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterstützen.

Senkung der Realsteuern.

Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur sorgfältig durchgeführt werden. Begonnen werden soll aber bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der Produktion am meisten beschnitten Realsteuern. Dadurch soll der Wirtschaft Antrieb und neue Arbeit gegeben werden.

Beschlüsse des Reichsrats.

Genehmigung der Durchführungsbestimmungen der Gemeindeverordnungen.

Der Reichsrat stimmte den Durchführungsbestimmungen für die Erhebung der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten geschaffenen Gemeindebesitzersteuer, Gemeindegebräusteuer und Bürgersteuer zu.

Bereits bestehende Vorschriften bleiben solange in Kraft, wie die in ihnen vorgesehenen Sätze nicht geändert werden; ihre Erhöhung über die in der Notverordnung festgelegten Sätze hinaus ist nicht statthaft. Die Erhebung der Gemeindegebräusteuer ist nur zulässig, wenn bereits die Gemeindebesitzersteuer erhoben wird.

Die Bürgersteuer wird je zur Hälfte am 10. Januar und 10. März fällig. Sie wird erhoben durch Einbehaltung eines Lohnsteuereinzugs, zum Teil bei der Veranlagung.

Für die erst vom Rechnungsjahre 1931 ab wirksam werdende Veranlagung der Gemeindebesitzersteuer und der Bürgersteuer mit den Realsteuern steht der Gehalt weiterer Durchführungsbestimmungen vorbehalten. Die jetzt vom Reichsrat beschlossenen Bestimmungen treten rückwirkend ab 28. Juli 1930 in Kraft.

Annahme fand auch die Ausführungsverordnung zum neuen Steuergesetz. Schließlich genehmigte der Reichsrat noch die von der Reichsbahn beantragte Wandelsicherheit von Reichsbahnfahrplänen.

Der Niedergang der Wirtschaft.

Abbau auf der ganzen Linie.

Die Firma Lang A.G. in Mannheim hat beim Landeskommissar die Genehmigung zur Entlassung von 700 Arbeitern nachgesucht. Ebenso hat Daimler-Benz A.G. Genehmigung zur Entlassung von 400 Arbeitern erhalten. Der Abbau wird bis Mitte September durchgeführt sein. Die Belegschaft der genannten Firma beträgt dann noch 900 Mann gegen 3000 bis 4000 in normalen Zeiten.

Revision des finnischen Vertrages.

Unterzeichnung in Selsingfors.

In den seit einer Woche in Selsingfors geführten deutsch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen ist beinahe eine Übereinkunft erzielt worden, die alsbald von beiden Seiten unterschrieben wurde. Der deutsche Unterhändler, Ministerialdirektor Dr. Ritter, kehrt am Montag nach Berlin zurück, um über die Einzelheiten der Abmachungen Bericht zu erstatten. Es wird betont, daß es sich um eine gegenseitige Vereinbarung mit neuen Abmachungen handelt. Teilen diese noch drei Monate vor Ablauf der Vertragsfrist in Kraft, so würde die von manchen Seiten in Deutschland verlangte Kündigung überflüssig.

Das neue deutsch-finnische Handelsabkommen sieht im Gegensatz zu dem bisherigen an fünf Jahre gebundenen Vertrag eine Vertragsdauer auf unbestimmte Zeit vor, mit der Maßgabe, daß das Abkommen zum erstmalig am Ende des dritten Vertragsjahres sechs Monate vorher gekündigt werden kann. Für Butter und Käse (sowie auch für Oleomargarine) sind die bisherigen Zollvereinbarungen gelassen, an ihre Stelle treten Verordnungen von Zollkontingenten, und zwar für Butter in Höhe von 5000 Tonnen jährlich zu einem Zollfuß von 50 Mark. Von Beginn des vierten Vertragsjahres an senkt sich dieser Zollfuß auf 40 Mark. Das Kontingent (Einfuhrmenge) für Käse in Höhe von 2500 Tonnen bezieht sich auf die verschiedenen Käsearten. Hier beträgt der Zollfuß 20 Mark.

Bisher galt ein Zollfuß für Butter von 27,50 Mark, der durch ein Zulassabkommen auf 50 Mark herabgesetzt werden sollte. Das Zulassabkommen war aber bisher noch nicht ratifiziert. Sobald jetzt das neue Abkommen genehmigt ist, rückt der Butterzoll von selber auf 50 Mark. Um das Zutritt des höheren Butterzolls auf jeden Fall sicherzustellen, ist eine bedingte Kündigungsfrist bis 29. November 1930 vorgegeben. Bei Käse liegen noch Kollisionsfragen in Verträgen mit anderen Ländern vor, so daß sich an dem Käsezoll nach dem Wegfall der Bindung gegenüber Finnland unmittelbar nichts ändert.

Zollermäßigungen für finnische Waren.

In Finnland sind drei Zollermäßigungen gewährt worden, die sich auf Waren von begrenztem Interesse beziehen, nämlich für Kautschuk, für rohe Eisen (Ermäßigung von sechs auf fünf Mark) und für Sperholz aus Wirtensholz (Ermäßigung von acht auf 7,50 Mark). Mit dieser neuen Vereinbarung fällt das Zulassabkommen vom 28. November 1929 weg. Selbstverständlich ist auch der frühere Plan von Privatverträgen über die Lieferung von Butter und Käse aufgegeben.

Gehaltskürzung im Tarifzustand ungültig.

Wichtige Entscheidung im Metallindustrie-Konflikt.
Das Arbeitsgericht Berlin hat in dem ersten Prozeß wegen der Gehaltskürzungen in der Berliner Metallindustrie eine Entscheidung gefällt, die von grundsätzlicher Bedeutung sein dürfte. Das Gericht wies sich der bereits vom Arbeitsgericht Brandenburg vertretenen Auffassung an, daß Gehaltskürzungen ohne Kündigungsfrist unzulässig seien.

Es handelt sich im vorliegenden Fall um die Klage eines Ingenieurs gegen die Bergmann-Elektrizitätswerke. Die Firma hatte das Gehalt des Ingenieurs unter Verletzung des Tarifvertrages auf Grund eines rechtsungültigen Reverses aus dem Jahre 1923 gegen entsprechende Vertüfung der Arbeitszeit herabgesetzt. Die Firma Bergmann wurde zur Rückzahlung der unterdrückten Gehaltszüge verurteilt.

Die bayerischen Sozialdemokraten zu einer Koalition bereit.

In ihrem Schreiben an den Landtagspräsidenten erklärt sich die sozialdemokratische Fraktion bereit, den ihr zugehörigen Teil der Verantwortung an die Führung der Staatsgeschäfte Bayerns zu übernehmen. In dem Brief werden dann weiter die sozialdemokratischen Forderungen aufgestellt. Da die Sozialdemokraten im Landtag über keine Mehrheit verfügen, ersuchen sie den Präsidenten, ihre Stellungnahme den Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, des Bauernbundes und der Deutschen Volkspartei zur Kenntnis zu bringen.

Schmuggler und Grenzer.

Sprengstoffanschlag auf ein Grenzhaus.
An der deutsch-holländischen Grenze wurde auf ein Haus in Worm bei Westfalen ein Sprengstoffanschlag verübt. Ein Teil des Hauses stürzte ein, jedoch kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Der Anschlag ging vermutlich von Personen aus, die ein großes Schminagerelieff in Worm zu verkaufen und zu verpacken, daß sich in dem Hause Holzkammern verborgen hielten. Der durch den Sprengstoffanschlag verursachte Sachschaden ist bedeutend.

Riefige Schmuggelgeleiten zwischen Danzig und Ostpreußen.
Durch das Danziger Zollamt für Strafsachen wurden dieser Tage riefige Schmuggelgeleiten aufgedeckt, die bis ins Jahr 1927 zurückgreifen und an denen Danziger und ostpreussische Polizeibeamte im Verein mit größeren Danziger Zersplitterern zusammengebeutet haben. Bei den Schiedungen leisteten Zollbeamte der betreffenden Eisenbahngesellschaft zwischen Danzig und Marienburg Gefährdungen. Der Schaden, der der Danziger Zollbehörde durch diese Vertriebsgeleiten im Laufe der letzten drei Jahre erwachsen ist, geht in die Hunderttausende von Danziger Gulden. Die Zollstrafe für die betreffenden Firmen dürfte mehrere Millionen Danziger Gulden betragen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit sind bereits vier Danziger Oberpostkassierer verhaftet worden.

Eigene Wege eines österreichischen Konsuls.

Bemerkenswerter Zwischenfall in Katowitz.
Dem österreichischen Konsul Wenkelt in Katowitz wurde ein Antrag vorgelegt, wonach Deutsche österreichischer Staatsangehörigkeit die Minderheitenrechte in Polen beizubehalten wollten. Dies ist der vorgeschriebene Behördengang. Wenkelt erklärte jedoch, es sei nicht nötig, daß die deutschen Minderheiten österreichischer Staatsbürgerschaft eine deutsche Minderheitenrechte beizubehalten. Die deutschen Minderheiten österreichischer Staatsbürgerschaft sollten ruhig in eine polnische Schule gehen. Darauf wandten sich die Eltern an das deutsche Generalkonsulat in Katowitz, das sie, durchaus korrekt, wieder an ihren zuständigen österreichischen Konsul verwies. Das deutsche Generalkonsulat teilte diesem aber in größter Höflichkeit mit, daß der frühere österreichische Konsul denartige Gesuche stets berücksichtigt und im Sinne der Antragsteller erledigt habe. Herr Wenkelt antwortete darauf in brüstem Ton, das deutsche Generalkonsulat möge sich nicht in die Angelegenheiten eines fremden Konsulats mischen. Das deutsche Generalkonsulat hat nunmehr die Angelegenheit dem Auswärtigen Amt in Berlin unterbreitet.

Die osteuropäische Agrarkonferenz.

Eröffnung der südosteuropäischen baltischen Landwirtschaftsversammlung.
In Warschau wurde die südosteuropäisch-baltische Landwirtschaftsversammlung eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt der polnische Außenminister J. P. Skell. Mit gemeinsamen Kräften müßten Mittel und Wege gefunden werden, um der Landwirtschaftsfrage wirksam entgegenzutreten zu können. Nachdem die Vollversammlung den politischen Landwirtschaftsminister, J. P. Skell, zum Vorpresidenten der Tagung gewählt hatte, ergiff dieser das Wort zu einer längeren Rede. Ein Irrtum wäre es, zu behaupten, daß sich der Bloß der Agrarstaaten gegen die Industrie- und Handelsstaaten richte, die Agrarstaaten müßten vielmehr die lebendigen Beziehungen zu den Industrie- und Handelsstaaten unterhalten, da sie ein Absatzmarkt der anderen seien.

Revolution in Argentinien?

Abwehrmaßnahmen der Regierung.
Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß eine Revolution gegen Präsident Frigoyen im Gange ist. Die Regierung hat scharfe Abwehrmaßnahmen ergreifen und zahlreiche Truppen in La Plata, etwa 45 Kilometer von Buenos Aires, zusammengezogen, um sie nötigenfalls in Buenos Aires einzurufen zu lassen. Präsident Frigoyen hat einen Kabinettsrat einberufen, um zur Lage Stellung zu nehmen. Sein Wohnsitz wird von einem starken Polizeiaufgebot mit Waffengewehren bewacht.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichskanzler in München.
Reichskanzler Dr. Brüning wurde bei seinem Auftreten in München am Hofbohof von Vertretern der Behörden empfangen. Der Kanzler fertigte Besuche bei dem päpstlichen Nuntius und bei Kardinal Dr. Faulhaber ab. Dann fand beim Ministerpräsidenten Dr. Feld eine längere politische Aussprache statt, an der auch Staatssekretär Bänder teilnahm. Anschließend gab Ministerpräsident Dr. Feld zu Ehren des Reichskanzlers ein Frühstück. Nachmittags fand die Bayerische Volkspartei einen Empfang zu Ehren Brünings.

Preussisches Vorgehen gegen nationalsozialistische Beamte.
Der Studienrat am Schiller-Realgymnasium in Charlottenburg Dr. phil. Hans Weinschank, der der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehört, ist durch Verfügung des Provinzialschulkollegiums vom Amt suspendiert worden. Er sollte sich wegen seiner Verbindungen in verschiedenen Versammlungen vor dem Provinzialschulkollegium einer Vernehmung unterziehen, erschien aber nicht. Der Regierungspräsident von Erfurt hat den Mittelschullehrer Klages und den Mittelschullehrer Meyer in Venedigreisen vorläufig ihrer Ämter entbunden. Gegen beide ist das Disziplinargericht mit dem Ziel der endgültigen Amtsenthebung eingeleitet worden, da sie trotz vorheriger Verwarnung in nationalsozialistischen Versammlungen öffentliche Wahlreden gehalten haben.

Kolonialtagung in Weimar.
Der Deutsche Kolonialvorbereitungsausschuss hat anlässlich seiner Jahreshauptversammlung in der Zeit vom 6. bis 8. September in Weimar eine Kolonialtagung ab. Ein umfangreiches Programm (Kolonialkommission, Entfaltung eines Kolonialgeheimnisses, Umgang u. a.) soll der Kolonialwerbung dienen. Es werden Generalleutnant Ritter von Epp und Oberbürgermeister Dr. L. Müller sprechen. Die Witwe einer Grenzfeld für den ehemaligen Kolonialsoldaten und Führer der Landesjäger, General Wälder, durch den Vorkriegsabend und schickte sich an.

Die Befreiung der Schokoladenmilch.
Wie man erfährt, sind die Proteste gegen die Befreiung der Schokoladenmilch augenblicklich Gegenstand von Verhandlungen bei den beteiligten Reichsministerien. Man kann bisher noch nicht übersehen, ob diese Angelegenheit den Gegenstand einer Kabinettsitzung bilden wird. Das Reichsernährungsministerium soll indessen seine Gegenwirkung gegen die Befreiung der Schokoladenmilch bereits betreiben haben.

Freude über den gelungenen Atlantikflug.

Glückwünsche an die Dornier-Werte und an die Verkehrsflieger-Schule Braunschweig.
Bei den Dornier-Werten in Friedrichshafen sind anlässlich des Gronaueschen Ozeanfluges mit dem Dornier-Wal aus aller Welt Glückwünsche telegraphisch eingegangen, darunter die folgenden: „Seyditz-Glückwünsche“ haben und allen ihren Angehörigen und Arbeitern zur großartigen Leistung des alten Ozeanfluges mit dem Gronaueschen Ozeanflug, gez. von Gerhard Reichsbergsminister.“ Der preussische Handelsminister Dr. Schreiber hat folgendes Telegramm an die deutsche Verkehrsflieger-Schule in Braunschweig gerichtet: „Ich beglückwünsche Sie herzlich zu der hervorragenden Leistung Ihres Geschäftsführers Herrn von Gronau und der übrigen Mitglieder der Besatzung bei der erfolgreichen Durchführung des fliegenden Ozeanfluges mit einem Dornier-Wal. Bitte allen Beteiligten meine Glückwünsche zu übermitteln.“

Aufklärung des Hamburger Attentats.

Eine abenteuerliche Erpressergeschichte.
Der Kriminalpolizei gelang es, einen der Täter des Sprengstoffanschlags in der Villa des Hamburger Großkaufmanns Schlemann in Grefenkrug zu ermitteln. Schlemann erhielt einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle in Hamburg einen Mann, der eine Zeitung in der Hand trüge, eine Geldsumme auszubändigen. In der Tat erschien zur angegebenen Zeit ein verdächtiger Mann, der sofort von dem beobachtenden Polizisten verhaftet wurde. Es handelt sich um den Zeugen schwer verurteilten Willi Schulz, der gefänglich ist, an dem Anschlag teilgenommen zu haben. Er verweigert allerdings einzuweisen jede nähere Auskunft.

Eine Fischweihfabrik niedergebrannt.

Eine ganze Fischereiflotte gefährdet.
Nachts wurde der Friedrichsstaog von einem Großfeuer heimgesucht. Zu der neuen Fischweihfabrik und den Trocknungsanlagen der Gollasia-Fischereigenossenschaft brach ein Brand aus, der sich so rasch ausbreitete, daß das ganze Fabrikgebäude in wenigen Stunden in sich zusammenstürzte. Die gleich nach Ausbruch des Brandes herbeigekommene Feuerwehr konnte nichts mehr retten. Etwa 50 im Hafen liegende Fischereifahrzeuge waren hart gefährdet, da der Wind die Funken über den Hafen trieb.

Berliner Produktenbörse.

Getreide und Cerealien per 1000 Hektogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark		29. 8.		28. 8.	
Wels, märk.	245-249	245-249	245-249	245-249	245-249
potomischer	188	181	181	181	181
Wagener	204-222	204-222	204-222	204-222	204-222
Rutterperle	188-198	188-198	188-198	188-198	188-198
Wintergerste	—	—	—	—	—
Sofer, märk.	184-194	184-194	184-194	184-194	184-194
alte Ernte	168-170	168-171	168-171	168-171	168-171
neue Ernte	—	—	—	—	—
Bergweizen	—	—	—	—	—
p 100 kg fr.	—	—	—	—	—
Wit. br. inf.	—	—	—	—	—
Sad (einf.)	—	—	—	—	—
Wit. in Not	29,086 8	29,086 8	29,086 8	29,086 8	29,086 8
Wagener	—	—	—	—	—
p 100 kg fr.	—	—	—	—	—
Berlin br.	—	—	—	—	—
inf. Sad	25,027 6	25,027 6	25,027 6	25,027 6	25,027 6
Paris	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—

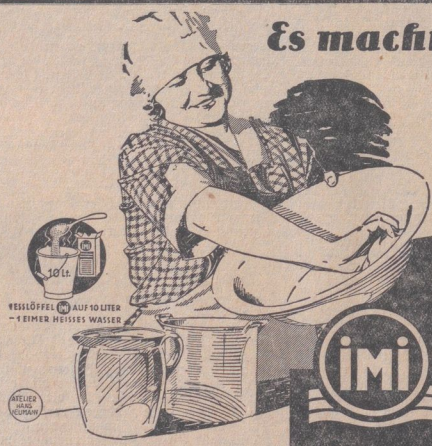
Schöne Spätsommertage.

Nachdem noch am Ende der vorigen Woche, wie erwartet, das Wetter ziemlich veränderlich geblieben war, trat zu Beginn der neuen Woche eine rasche Besserung ein, die zu einer völligen Umwälzung der allgemeinen Wetterlage führte. Satten in den Sommer immer neue höhere Werte uns abwechselnd höchstes Wetter gebracht, so entfaltete sich jetzt über dem europäischen Kontinent ein Hochdruckgebiet, das sich von Tag zu Tag verstärkte. Wie vorwiegend wolkenlosem Himmel stiegen die Temperaturen rasch empor. Mitte der Woche wurden in Deutschland vielfach 30 Grad Celsius überschritten. In Frankreich, England, Spanien und Italien forderte die Hitze sogar erste Todesopfer. Nach den aus England eingetroffenen Meldungen war der Donnerstag mit 37 Grad Celsius im Schatten der heißeste Tag seit sieben Jahren. Wesentlich höhere Temperaturen wurden lediglich am Oden gemeldet, der unter dem Einfluß eines in Anstalt befindlichen, nach Südosten abwandernden Tiefdruckwirbels lag. Dadurch strömten nach dem Oden kalte Luftmassen aus dem Nordosten, die dazu beitrugen, daß sich das mitteleuropäische Hochdruckgebiet weiter verstärkte. Bei der gegenwärtigen Wetterlage darf man mit einer Fortdauer des schönen Spätsommertages auch für die nächsten Tage rechnen.

Der Aegidiusstag.

(Zum 1. September.)

Namentlich in den Gebirgsgegenden gilt der 1. September, der Aegidiusstag, schon als der erste Herbsttag. Nun sind Schwalben und Störche schon abgezogen und viele andere Vögel machen sich bereit, den Weg nach dem Süden anzutreten. Vieles ist schon fertig, was die Natur uns in den letzten Tagen des Jahres zeigen will. Die Felder sind leer geworden, gelbe Blätter säumen von den Bäumen in den Gärten mühen die Sommerblumen den Herbstblumen Platz machen. Auch der Tag hat nun schon fast abgenommen. Am 22. Juni, dem Tage des Sommeranfangs, ging die Sonne um 3.39 Uhr auf und sie verank am 20.24 Uhr, dagegen geht die Sonne am 1. September erst um 5.11 Uhr auf und sie geht um 18.48 Uhr unter. Schon die Sonne am 22. Juni 16 Stunden 47 Minuten, so kann sie am 1. September nur noch 13 Stunden 16 Minuten scheinen — die Abnahme der Tageslänge macht bereits drei Stunden und acht Minuten aus. Am Vormittag macht die Verkürzung 24 Minuten aus, am Nachmittag 96 Minuten. Der Aegidiusstag wird also der späteste Tag angesehen, an dem die Herbstausjaat begonnen werden soll. Dieser Tag ist auch ein Feiertag. Schönes Wetter am 1. September soll mit den alten Wetterregeln weiteres schönes Wetter auf vier Wochen zuhelfen.



Es macht Freude, mit IMI zu arbeiten!

Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet IMI von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet IMI! Ob Sie Geschir spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in IMI eine unerzetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo IMI erprobt ist, wird es gepriesen! IMI ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen! Verwenden Sie immer

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Lokales und Provinzielles.

— **Eisenbahn-Personenverkehr zur Leipziger Herbstmesse 1930.** Zur Bedienung des zu erwartenden Personenverkehrs aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse sind seitens der Reichsbahn wieder umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Es sind neben der ausreichenden Verfrachtung der fahrplanmäßigen Züge durch Personen- und Schlafwagen 275 Sonderzüge vorgezogen, von denen 149 Züge dem S-Bahnverkehr nach Leipzig dienen, die hauptsächlich am Sonnabend vor der Messe nachmittags und am Messesonntag vormittags in Leipzig eintreffen. Mittwoch, den 3. September verkehren auch wieder die Bernallungsbesonderzüge 3. Klasse mit 1/2 Fahrpreismäßigung von Berlin, Magdeburg, Dresden, Erfurt, Jena, Chemnitz, Plauen und Zwickau. Diese Züge treffen am 3. 9. vormittags in Leipzig ein und fahren abends zu günstiger Zeit wieder zurück. Sie bieten daher eine günstige Gelegenheit zum einlässigen Besuch der Messe bei ermäßigten Eintrittspreisen zu den Ausstellungen der Messe und der Spa.

— **Ein Kreisbauernrat** findet als Auftakt zur kommenden Reichstagswahl am Sonnabend, dem 6. September, mittags 1 Uhr, im Haus der Landwirte, Torgau statt. Es werden die beiden Reichstagskandidaten Landrat a. D. Dr. Gerke, Plessen, und Landwirtschaftsrat Hemeler aus Genthau über das Thema sprechen: „Landvolk, nimm dein Schicksal in die Hand.“

— **e Annaburg, 30. August.** (Veteranen-Ehrung im Annaburger Landwehr-Verein.) Wie gegenwärtig in den deutschen Kriegsveteranen Ehrungen der Veteranen aus dem Kriege von 1870/71 stattfanden, so veranstaltete der Annaburger Landwehr-Verein am vergangenen Donnerstag in seiner bei Herrn Kameraden Karl Müller im „Bürgergarten“ abgehaltenen Vierteljahresversammlung eine „Ehrung seiner Kameraden aus dem deutsch-französischen Kriege. Der Verein führt in seinen Reihen noch 4 Kameraden, die an den großen Ereignissen vor nunmehr 60 Jahren teilgenommen haben und zwar die Kameraden: Buchwald, 92 Jahre alt, Kämpfer von 1864 und 1866 (3. Artillerie-Regt.); Wilhelm Freitag, 82 Jahre (Inf.-Regt. Nr. 20); Friedrich Lehmann, 81 Jahre (16. Infanterie-Regt., Teilnehmer am Todesritt von Warschau); Ernst Schulze, 80 Jahre (Inf.-Regt. Nr. 67). Da Kamerad Ehrenvorsitzender Buchwald in Berlin-Steinitz und Kamerad Schulze in Lindenwalle wohnt, eilte der Verein heute beiden hier anfalligen Kameraden Freitag und Lehmann in würdiger Weise. Die bejahrten Kameraden wurden mittels Auto von ihrer Wohnung abgeholt. In der Sitzung gebracht und wieder nach Hause gefahren. In der Versammlung nahmen sie am blumengeschmückten Vorhausestisch auf mit Girlanden umflossenen Kirchentisch Platz. Der Vorsitzende, Herr Kamerad Klauenther, feierte die Jubilare in längeren herzlichen Worten und sprach ihnen den wärmsten Dank für ihre Treue und die vielen Bänne für ihr weiteres Wohlergehen aus. Der Annaburger Landwehr-

Verein ist stolz darauf, noch 4 Kämpfer aus der großen Zeit von 1870/71 in seinen Reihen zu haben. Ein dreifaches, kräftiges Hoch auf die Jubilare, die den Stolz des Vereins bilden und sich noch allgemeiner Rühmlichkeit erfreuen, schloß die einfache, aber höchst einbruchsvolle Feier.

— **Annaburg, (Rienengurte.)** Von einem heiligen Gartenbesitzer wurde uns eine Gurte überbracht, welche bei einer Länge von 56 cm ein Gewicht von 3 1/2 Pfund aufweist. Die Rienengurte ist in unserem Schaufenster zur Ansicht ausgelegt.

Schweinitz. Gegen Abend bemerkte die Frau eines Maurerpoliers in Stolzenhain, die sich allein zu Hause befand, auf dem Boden verdächtige Geräusche. Nichts gutes ahnend, holte sie sich Hilfe aus der Nachbarschaft. Bevor noch das Haus umstellt werden konnte, versuchte ein Einbrecher aus dem Haus zu entfliehen. Nach einer längeren Jagd, an der sich eine ganze Anzahl Dorfbewohner beteiligte, gelang es, ihn zu fassen. Er leistete indessen heftigen Widerstand und versuchte sogar, die Männer, die ihn nach dem Dorfe zurückbrachten, vor ein vorüberkommendes Auto zu stoßen, um entfliehen zu können. Bei seiner Durchjudung fanden man verschiedene, auch holländische Ausweise vor. Seine Namen zu nennen weigerte er sich. Zwei Komplizen, die Posten gestanden haben, konnten in der Dunkelheit entkommen.

Wählerlisten einsehen!

Die Frist läuft am 31. August ab.

Wer nicht in der Stimmliste verzeichnet ist, kann am 14. September das Wahlrecht nicht ausüben!

Senda (Kr. Schweinitz). Während die gesamte Einwohnerschaft des benachbarten Mellnitz sich auf dem Sendar Schafstall versammelte, brach plötzlich aus bisher noch unbekannter Ursache im Gemeindegelände von Mellnitz Feuer aus, das, da es viel zu spät bemerkt wurde, nicht mehr erfolgreich bekämpft werden konnte. Das Gebäude brannte infolgedessen vollständig nieder.

Zeferin (Kr. Lützenau). Im benachbarten Bahlsdorf hatte ein Gutsbesitzer einen Geflügelstall angeschafft und in diesem nach der Ernte seinen wohl an 200 Hühner starken Bestand auf die Stoppelfelder gebracht. Der Wagen blieb Tag und Nacht mit den Hühnern draußen. Als einmal Fäulnis vorgenommen wurde, stellte es sich heraus, das 128 Hühner durch Marder, Füchse und Hunde getötet worden sind.

Barneberg. Ein Barneberger Rind, der Veteran Hermann Hobohm, wurde unter reger Beteiligung der Einwohnerschaft zu Grabe getragen. Er hat ein Alter von

83 Jahren erreicht. Barnebergs ältester Einwohner, „Vater Vogelrad“, der das bißliche Alter von 93 Jahren hat, gab seinem Kriegskameraden das letzte Geleit und trug auf einem Kissen dessen Orden und Ehrenzeichen.

Wendemar (Kreis Osterburg/Altmark), 27. August. (Verhängnisvoller Unfall.) Beim Anspannen eines Pferdes wurde der 16 Jahre alte Sohn des Landwirts Glendt von hier durch einen Zufallsfall schwer am Kopf verletzt. Als der auf dem Felde arbeitende Vater zu seinem verletzten Sohn gerufen wurde und diesen sah, sank er von einem Herzschlag getroffen tot zu Boden. Der schwerverletzte Sohn ist inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Turnen, Spiel und Sport.

Für kommenden Sonntag hat sich die Fußball-Abteilung „Vorwärts“ 6 spielfähige Mannschaften nach hier verpflichtet. Erstmals spielen Vorwärts 1. — Jahna 1. Jahna ist im vorigen Jahre zur ersten Klasse aufgerückt und soll zur Zeit gut in Form sein. Sportverein Wittenberg ist wohl in seiner Spielstärke nicht zu unterschätzen; er schlug am Donnerstag den langjährigen Bezirksmeister Pfleritz des 6. Bezirks 4:2, was bisher selten einem Bezirksverein gelang. Die 1. Elf von Vorwärts wird sich also tüchtig strecken müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Ferner spielen: Vorwärts Zgd. — Pfleritz 2, Jahna 2. — Pfleritz 1., Vorwärts 2. — Wittenberg 2. Die Spiele beginnen auf beiden Sportplätzen um 1/8 9 Uhr und enden 1/2 12 Uhr.

Ein sorgenfreies Alter

bringt der Hauptgewinn in der Volkswohl-Lotterie, deren Ziehung bereits am 10. Sept. beginnt. Durch die billigen Lospreise zu 1 RM. bzw. 2 RM. kann sich jedermann beteiligen und sich so von Sud. Müller & Co., in Berlin SW 19, erhältlich. Die heutige Beilage sagt alles Nähere!

Kirchliche Nachrichten.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis.

1. Kor. 15, 1—10. Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und keine Gnade an mir ist nicht verdienstlich geworden.

Annaburg. Vorm. 1/3 10 Uhr: Gottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Vorstadt.

Burzien. Vorm. 9 Uhr: Feiertagsdienst.

Die Säuglings-Beratungs- und Wiegezeit findet am Dienstag, den 2. Septbr. 1930, von 15 bis 18 Uhr Markt 23, statt. Die Fürsorgestelle.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie übermäßiger, insbesondere bei heißer Luft, vornehmlich Creme, Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst.

Bruno Wille und Frau
Gertrud geb. von Vett

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke, die uns anläßlich unserer Silberhochzeit dargebracht wurden, danken wir herzlichst.

Wilhelm Dobra und Frau
Annaburg, den 29. August 1930.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen

Frau Auguste Krüger
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schrock für die trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Annaburg, den 30. August 1930.

Zwangsversteigerung.

Am 1. September, 12 Uhr, werden in Annaburg meißbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert:

1. ein Radio-Apparat (System Günther)
 2. ein Festmeter Bretter
- Versammlungsort der Käufer Goltshof Dubro. Finanzamt. Vollstreckungsstelle.

Miele
die erfolgreichste Zentrifuge

Gerader Antrieb Zentral-Ülung

Gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe

Mielewerke A.G.
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Über 2000 Angestellte u. Arbeiter.

Grubenholz-Abschnitte
verkauft
Heinlein.

Eine Wohnung
zu vermieten
Holzdorferstr. 55.

Winterwiden
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

4 Zimmer-Wohnung
mit Wasserleitung, Bad, Zentrifuge ab 1. November zu vermieten
zu erst. i. d. Geschäftsstelle

Rote und weiße Speisefartoffeln,
ohne Kunstdünger gezeugt,
à Zentner 3,25 Mark
Verkauf bei Frau
Vestreich, Torgauerstr.
Wolfram, Neujoh.

ff. Bohnen-Kaffee
Torgama
Kathreiners Malzkaffee
frisch eingetroffen

M. Selle, Markt 1

Neuheit!
Schallplatten-Postkarten
Stück 25 Pfennig
zu haben bei
Herrn Steinbeiß.

Hotel „Waldschlöfchen“

Sonntag, den 31. August, von nachmittags 4 Uhr ab

Gemütliches Beisammensein mit Unterhaltungsmusik ff. Kaffee und Kuchen.

Freundlichst ladet ein

Hugo Fensch und Frau.

NB. Wir erlauben uns, an unseren gutbürgerlichen Mittagstisch zu erinnern.

Sonntag, den 7. September

Tanz im großen Saale

Über Hypotheken, Darlehen, Bau- und Kaufgelder, Betriebskapital diskret und zu mäßigen Zinsen lüch, wende sich an

Otto Briesenick,
Büzig b. Wittenberg.

Reparaturen
an Uhren und Goldwaren
werden preiswert und unter Garantie ausgeführt.

Walter Kühne
Uhrmacher, Mittelstr. 28.

Hochfeine Vierfrucht-Marmelade
zu haben bei
M. Selle, Markt 1.

Spielfarten
empfiehlt H. Steinbeiß.

Feinkost-Margarine
Vierländer gold
lock und gepackt
frisch eingetroffen

M. Selle, Markt 1

ff. Delikatess-Gurten
wieder eingetroffen

Marmelade
in 2 Pfd.-Dosen in guter Ausführung für d. Küche empfiehl

Franz März
Markt 19

Tomaten Bananen Rostkohl Weißkohl Lachs
dies. Gurten Käse
empfiehlt
M. Selle, Markt 1

Notentinte
empfiehlt H. Steinbeiß.

Sammeln Sie unsere wertv. Gutscheine!

Wer brachte Ihnen die billigen Preise?
Wer bringt Ihnen weiter die billig. Preise?
Wer liefert Ihnen folgendes so billig?

Tomaten	Pfd.	14 Pfg.
Pflirsche	Pfd.	50 Pfg.
Kakao lose	Pfd.	70 Pfg.
Puddingpulver (Vanille, Mandel, Himbeer)	Pfd.	60 Pfg.
feinster Gebirgshimbeerjast	Pfd.	56 Pfg.
Limburger Käse	Pfd.	68 Pfg.
Dän. Schweizerkäse	1/4 Pfd.	55 Pfg.
Cafel-Öel	Pfd.	60 Pfg.
Speise-Öel	Pfd.	49 Pfg.
feinste Vollfettbäcklinge	Pfd.	58 Pfg.

nur

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Zorgauerstraße 21

Bestellungen werden prompt ausgeführt!

Sammeln Sie unsere wertv. Gutscheine!

Nutzen Sie unsere Gratistage aus, es ist Ihr Vorteil!

Nutzen Sie unsere Gratistage aus, es ist Ihr Vorteil!

Zur Reichstagswahl!

Konservative Volkspartei Liste Nr. 16
Landesverband Halle-Merseburg

Am Montag, dem 1. September, 20 Uhr:

Öffentl. Versammlung

im Gasthaus zum goldenen Ring zu Annaburg.

Es spricht Herr **Voigtländer, Halle (Saale)** über:

Wer ist schuld am deutschen Unglück?

Achtung! Achtung!

Billige Schuhtage

bis Sonnabend, den 6. Septbr.

Um Platz für meine Winterwaren zu schaffen, verkaufe alle Schuhwaren mit einem

Rabatt von 10%
(Rabatmarken noch extra)

Bei einem großen Teil Modenschuhwaren und Restpaaren ist der Preis **ganz besonders herabgesetzt!**

Die große Auswahl bietet für jeden das Richtige. Versäumen Sie daher die günstige Gelegenheit nicht, sich mit billigen und nur erstklassigen Schuhwaren zu versehen.

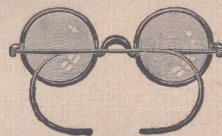
Schuhhaus Max Freidank

Ganz gleich
ob man elegant ist
oder praktisch denkt —

Immer nur

**Ring-
Strümpfe!**

Carl Quehl.



Moderne Augengläser

in verschiedenen Ausführungen

— sorgfältige Anpassung! —

Barometer, Fenster-, Zimmer-, Bade-, Fieber-, Maximum- u. Minimum-Thermometer, Sonnen-Schutzbrillen.

— Reichhaltige Auswahl! —

Albrecht Panick

Uhrmachermeister.

Rechnungsformulare

in allen Größen fertigt an
Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei

Kartoffelhaden, Kartoffelgabeln, Kartoffelquetschen, Rüben-gabeln, Obstpfänder, Einloch-Apparate, Diebstessel, Kupfer- und Eisen-Kessel, Stehleiten in verschiedenen Größen, **Maschen, Spann- und Stahldraht, Handleiterwagen**
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

Bürger-Schützen-Verein e. V.
Sonntag, d. 31. ds. Mts.:

Hähnchen-Ausschießen.
Der Vorstand.

Gasthof zur Kleinbahn.
Sonntag, den 31. August:
Schallplatten-Konzert

Dazu empfiehlt:
Kaffee und Kuchen.
Freundlichst ladet ein
W. Freidank u. Frau

Bethau.
Sonntag, d. 31. Aug. und
Montag, den 1. Septbr.:

Erntefest
von 3 Uhr an: **Lanzmusik.**
Für Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein
Hudolf Freitag.

fr. Fett-Büdlinge
neue saure Gurken
Bratheringe
Gelee-Heringe
empfehlen
M. Selle, Markt 1

Achtung! Achtung!

Große Auswahl in

Kleiderstoffen,

Popeline, Crêpe Caid, Natté, Tweed, Woll-Musselin
neue Druckmuster

Crêpe de Chiné-Seide	Wash-Seide, bunt,
Deloufine-Seide	Wash-Seide, einfarbig
Japon-Seide, bunt	Voll-Voile
Bemberg-Seide, bunt	Seiden-Voile

und die

eleg. fertige Damen-Garderobe

Wäsche-Abteilung:

Damen-Hemden mit Achselschluß, **Damen-Hemden** mit Träger in eleganter Ausführung mit Handarbeits-hohl-saum in Hemdentuch, Linon und Maccotuch. **Damen-Nacht-jaden und Nachhemden** in Leinen und Barchent

Bezüge, weiß Linon	Bettlaken, gesäumt und
Bezüge, weiß bestidit	mit Hohlraum in Creas
Damast-Bezüge	Dowlas, halbleinen und
Stangenleinen-Bezüge	Haustuch, reine Stuhlmare
Bezüge, bunt, in rot- und blau kariert	

Herren-Kleidung:

Herren- und Burschen-Anzüge in eleganter Ausführung und modernen Farben in großer Auswahl, **Knickerbocker-hosen, Sporthosen, Streifhosen, Tennishosen, Manchesterhosen und Cordhosen**

Herren-Artikel:

Oberhemden / Krawattenhemden / Einsatzhemden
Sporthemden / Nachthemden / Kragen / Krawatten
Diplomaten / Socken / Stutzen

Ernst Peschke, Ackerstr. 16

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Näher stets vorrätig.
— Solide Preise!

Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparaturen aller Art.

Wilhelm Grahl.

Ofenlängen

große Fabre RM. 18.—
kleine Fabre RM. 14.—
Sümlinge, Fabre 10.—
Alles trocken! Frei Haus!
empfehlen Laufend

Wilhelm Kunze

Rebation, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß Annaburg

Sonnabend, 6. Sept.

1 Uhr mittags im Haus der Landwirte, Zorgau

Kreisbauerntag

Es sprechen unsere beiden Reichstagskandidaten:
Landrat a. D. Dr. Gerete, Preffel
Landwirtschaftsrat Semeter, Genthau
zur kommenden Reichstagswahl über das Thema:
Landvolk, nimm dein
Schicksal in die Hand!

Alle Mitglieder vom Landbund und Junglandbund
des Kreises Zorgau mit ihren Angehörigen werden
zu dieser Kundgebung eingeladen.

Öffentliche
Mittelstands-Versammlung!

Dienstag, den 2. September, abends 8 1/2 Uhr,
im Gasthof zum goldenen Ring (kleiner Saal)

Vortrag über:
Wirtschaftliche Gefundung durch
wirtschaftl. Vernunft in d. Politik
Freier Eintritt! Freie Aussprache!
Mittelkändler erscheint alle!
Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
(Wirtschaftspartei) Ortsgruppe Annaburg

Fußball-Abteilung „Vorwärts“

Anlässlich unseres Werbepor-
tages am Sonntag, den
31. August veranstalten wir im
Lokal Bürgergarten einen großen

Fest-Ball

Freunde und Gönner unserer
Sache sind herzlich willkommen!
Anfang 7 1/2 Uhr

Die Zauberfur.

Das Problem der Reichsreform ist vor den dringenden Fragen der Finanzreform zunächst in den Hintergrund getreten. Aber für eine durchgreifende Änderung und Verbesserung unseres Finanzsystems, das ja auch die finanziellen Auseinandersetzungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden umfaßt, ist eine Reform in Reichsautonombau die notwendige Untermauerung. Auch eine durchgreifende Verwaltungsreform wird erst möglich werden, wenn an eine Nachprüfung der Verfassung herangegangen wird, um Ziel-, Doppel-, Neben- und Gegenarbeit in der Verwaltung, wie sie in dem jetzigen Verhältnis des Reiches zu den Ländern besonders gegeben ist, zu vermeiden. Der einzelne Staatsbürger glaubt häufig von der Frage der Reform des Reiches nur wenig persönlich berührt zu sein und sieht in ihr gern nur einen Streit zwischen Reichszentralen und Länderzentralen, eine mehr bürokratische Frage, deren fiskalisches Charakter für ihn von geringerem Interesse ist. Und doch sind es Fragen des täglichen Lebens, die durch die Art der Einordnung der Länder in das Gebäude des Reiches in hohem Maße angefaßt werden. Ohne daß es ihm als Folge der jetzt bestehenden Anordnung bewußt wird, empfindet mancher Bürger das Unbefriedigende des gegenwärtig herrschenden Aufbaues z. B. in dem Wirtschaftszusammenhang, in dem die Wirtschaftszweige in der Reichsreform herin Vereinigungen haben sich geäußert, deren Ziel der Neuaufbau des Reiches ist. Man hat theoretische Programme aufgestellt — für die Praxis ist noch nicht viel dabei herausgekommen. Inzwischen hat sich auch die Länderkonferenz eingehend mit dieser schwierigen und heißen Frage beschäftigt. Aus ihren Reihen werden jetzt Vorschläge der Öffentlichkeit übergeben.

Man hofft ja schon seit langem an der Reichsreform herin Vereinigungen haben sich geäußert, deren Ziel der Neuaufbau des Reiches ist. Man hat theoretische Programme aufgestellt — für die Praxis ist noch nicht viel dabei herausgekommen. Inzwischen hat sich auch die Länderkonferenz eingehend mit dieser schwierigen und heißen Frage beschäftigt. Aus ihren Reihen werden jetzt Vorschläge der Öffentlichkeit übergeben. Man hat sich nach Durchsicht dieser Vorschläge sofort hervorgetan, ist die Aufgabe, daß es nach dem Wunsch der Länderkonferenz kein Einheitsrecht geben soll. Die Länder bleiben bestehen, allerdings in wesentlich veränderter Form. Es soll künftig alle Länder und Ländervereinigungen Verwaltungsreform geben, für die man auch den Namen „Länder vereinfachter Gemeinschaft“ in Vorschlag bringt. Nach dem Plan der Länderkonferenz würden allerdings nur Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden als alte Länder fortbestehen, während die übrigen Länder insgesamt eine 3. Art der Reichsreform bilden und in neuer Gestalt im Deutschen Reich erscheinen würden. Eine der Hauptfragen, was mit Preußen geschehen solle, ist dahin gelöst worden, daß auch die preussischen Provinzen in Länder vereinfachter Verwaltung umgewandelt werden.

Natürlich ist diese Umwandlung nicht nur mit der Umbenennung erkämpft. Regierungen und Parlamente der neuen Länder werden zu bilden. Die preussischen Ministerien und die preussische Staatsverwaltung sollen auf das Reich übergehen, während in den anderen vereinfachten Ländern die Landesministerien für Landesdirektoren verwandelt. Die Macht des Reiches wird in den neuen Ländern bedeutend gestärkt. Während Polizei-, Justiz- und Kultusangelegenheiten bisher der Selbstregierung der Länder unterlagen, sollen diese Fragen in den neuen Ländern durch Reichsorgane geregelt werden. Diese neuen Länder würden dann vollkommen in der 3. Art der Reichsreform sein und als Reichsländer angesehen werden können. Auf eine kurze Formel gebracht, würde also die Selbstregierung von den neuen Ländern vollkommen auf das Reich übergehen, während den Ländern nur noch Justiz und Verwaltung zugehören würden. Neben den grundsätzlichen Bestimmungen sind natürlich auch für die Übergangszeit Maßnahmen vorgezogen, die eine möglichst reibungslose Umwandlung ermöglichen sollen.

Wenigstens muß die Frage zur Reichsreform verwirklicht werden, läßt sich jetzt noch schwer sagen.

Die Reichsregierung legt Wert darauf, zu betonen, daß es sich bei diesen Plänen lediglich um die private Arbeit eines Mitgliedes der Länderkonferenz handelt. Die Arbeit ist lediglich als Vorstudie anzusehen, während die Länderkonferenz, nicht aber dem Reichsministerium, das nicht die Absicht habe, sich mit der Sache zu befassen, zugegangen. Es sei zunächst Aufgabe der Länderkonferenz selbst, zu dieser Arbeit Stellung zu nehmen.

Die Reichsregierung bittet sich also zunächst von diesen Vorschlägen, und welche Aufnahme sie bei den ändern finden werden, ist noch schwer ersichtlich. Und obwohl das Schicksal nach einer Reichsreform vielfach sehr stark ist, läßt es sich kaum sagen, ob diese Vorschläge schon in die Tat umgesetzt werden oder ob sie das was so vieler Reformwünsche teilen werden, im Schriftlichen der Regierungen oder gar in ihrem Papierform zu verschwinden.

Aus der Wahlbewegung.

Dr. Curtius für bürgerliche Sammlungsaktion. Reichsassenblicher Dr. Curtius sprach in Donaueschingen und in Stuttgart in Wahlkreisversammlungen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei. Dr. Curtius betonte erneut die Notwendigkeit einer bürgerlichen Sammlungsaktion, für die gerade in Baden die politischen Verhältnisse besonders günstig lagen, und schloß mit einem Appell, alle Kräfte einzusetzen zur Überwindung der politischen und wirtschaftlichen Krise.

Der Evangelische Bund an die Reichstagswähler. Das Präsidium des Evangelischen Bundes veröffentlicht einen Aufruf an die Reichstagswähler, in dem es heißt: Geht keine Stimme einem Vertreter des professionellen, ultranationalen, internationalen Machtwillens! Geht keine Stimme einem Vertreter des autoritären, klerikalen, kaiserlichen, internationalen Umsturzwunsches! Im übrigen muß für jeden deutsch-evangelischen Wähler das Wahrecht unbedingte Wahlpflicht bedeuten. Einmütigkeit ist Freiheit und Freiheit ein beifolgender Ruf nach dem deutschen Zukunft. Unserem deutschen Volk kann nur dann geholfen werden, wenn wir evangelisches Christentum politisch denken und handeln als Gottesdienst und Dienst am Nächsten erkennen und eingetragt zur Wahl tritt.

Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Eugenberg, wendet sich in einem Aufruf an die deutsche Jugend, in dem er sagt, daß die Jugend mit dem Marxismus die Spinnung der deutschen Jugend auf immer freies, großes und starkes Vaterland und Deutschen auf immer gereiftere Würde. Nur mit national-revolutionärer Kraftkraft, der sich paart mit wirtschaftlicher Beunruhigung und mit der Bewusstheit der wirtschaftlichen Grundlagen des Staates auf der Unantastbarkeit des sittlich erworbenen Privatvermögens beruhen, können die brandenden Wogen der marxistischen Revolution bezwungen werden. Kampfbildung, Selbstschutz, Opfermut und Vaterlandsliebe sind die Pflichten der deutschen Jugend. Der Staat berechtigt begründet und die sich im Frontkämpferteil unserer Jugend auf neue offenbaren. Sie sollen die Grundlagen des neuen dritten Reiches sein.

Der Bombenprozess in Altona.

Aufmarsch der Angeklagten. Am Landgericht Altona hat der große Bombenlegerprozess begonnen, in dem über die zahlreichen Attentate, die schmerzlich große Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen, das Urteil gesprochen werden soll. Zur Verhandlung der Anklagen ist von der Justizverwaltung eine außerordentliche Schourgerichtsstube eingerichtet und zu ihrem Vorsitzenden der Landgerichtsdirektor Dr. Jelenka aus Altona ernannt worden. Die Anklagen sind von dem Oberstaatsanwalt Gollnick, Altona vertreten. Der nicht sehr geräumige Schourgerichtssaal des Landgerichts Altona ist für die zunächst auf die Dauer von vier Wochen geführte Verhandlung besonders hergerichtet, damit alle Pressevertreter, die Vertreter der Behörden, die zahlreichen Pressevertreter und Zuhörer neigens einigermaßen untergebracht werden können. Die Angeklagten haben auf langen Reihen Platz genommen. Nach dem Verlesung der Formalakten und der Verlesung der Geschworenen lehnten sämtliche Angeklagten mit

Ausnahme von Rebling jede Erklärung zur Sache und Verlan ab.

Als Beginn der zweiten Verhandlung in dem Bombenlegerprozess schloß fünf Angeklagte. Es wurde beschlossen, in Abwesenheit dieser Angeklagten zu verhandeln. Rechtsanwalt Dr. Graf von der Goltz gab für Wolf die Verteidigung ab, wozu sich dieser jetzt veranlaßt fühlt, eine Aussage zu machen, ohne die anderen zu belasten und ohne Namen zu nennen. Alsdann äußerte sich Wolf in längeren Ausführungen. Er ist 1927 an einer unterirdischen Vorratsgrube nach Göttingen gekommen und später lange Monate dort tätig gewesen. Bei dieser Gelegenheit habe er auch mit den Trägern der Landvolkbewegung Verbindung bekommen.

Das Ziel dieser Bewegung sei die innere und äußere Befreiung Deutschlands. Der Streberbolschewismus richte den Vaterland, die Urquelle des Volkes, zugrunde. Mit rechtlichen Mitteln habe sich die Befreiung nicht durchführen lassen. Zu dieser Zweckemmanation der Gefahren, die nicht gering waren, sei die Wachereimigung für Stadt und Land entfanden, in der sich deutsche Männer überparteilich zusammengeschlossen hätten. Da die Unklarheit immer mehr gewachsen sei, hätten sich auch die Bauern gegen die sogenannte

Knallpatete oder Bomben?

late Entzignung gestraubt. Hunderte von Höfen seien gesprengt worden. Nun habe es gegolten, die Scholle zu vertreiben. Die Kämpfer seien in den 30 Jahren. Alle hätten aufgerichtet werden müssen und daher sei der Schande erfinden.

demokratische Akte zu veranlassen. Er, Wolf, habe sich dafür sofort zur Verfügung gestellt und die Knallpatete an bestimmte Orte bringen lassen. Über ihre Zahl verweigert er die Auskunft. Geschändschäden sollen nicht angerichtet, Menschenleben nicht gefährdet werden. Zudem sei befragt worden, verurteilte Demonstrationen auch in anderen Gemeinden Deutschlands zu veranlassen.

Nach der Mittagspause wird ein weiteres Protokoll über Wolfs Vernehmung verlesen, das eine Ergänzung des vorhergehenden enthält. Danach ist Wolf zweimal bei Ehrhardt gewesen. Sichtlich der Sozialisten habe Wolf ausgedrückt, daß er mit einem bei dementsprechenden sei. Dieser habe sich gegen die Demonstrationen gewandt. Beim 1. sei aber bei seiner Ansicht geblieben. Eine weitere Vernehmung habe dann die Entscheidung zu den Terroristen gebracht, bei der sich Schmidt und Kappenberg zur Verfügung stellen, aber erst die Landvolkbewegung kennenlernten wollten. Verhandlungen beim und Wolf mit dem Altonaer Verband und Ehrhardt wegen Unterfertigung der Landvolkbewegung seien ergebnislos verlaufen. Bei Ehrhardt habe Wolf Wuttmann kennengelernt, der für die Nachbereitung genannt worden sei. Er sei später aber hantens zur Verfügung stelle. Eine Besprechung mit Kirdorf sei gleichfalls ergebnislos verlaufen, aber der Versuch, mit Eugenberg Verbindung zu nehmen. Wolf habe beim vor der Begehung weiterer Taten

aus afrologischen Gründen geonten. Er selbst sei bereit gewesen zu handeln, aber er habe kein geeignetes Objekt gefunden und sei dann von Wuttmann des Betrugs bezichtigt worden. Wuttmann durch afrologische Beweggründe veranlaßt, habe er beschlossen, in die Vernehmung zu gehen. Bei einer Zusammenkunft am 30. Juni bei Gollnick habe er mehrere der bekannten Sachverständigen der Landvolkbewegung angetroffen. Er sei dorthin gekommen, um

den Namen aus der breiten Brust. Aber endlich wurden doch die Worte geboren, mit denen sich der Jambomer Herr seiner Würde als Gutsberr entscheiden wollte. Wie ein Kommando, das dem Wind gerich und nur schwer verständlich machte. Man sah um sich zu dem schreitenden Mädchen hinüber. Ich sehe mich wiederum diesmal außerstande, pünktlich die Zinsen der Landtschaft zu zahlen, und will nicht weiter von dem Gebot des Gnadensausgleichs Gebrauch machen. Ich befinde weder genügend Leute, um eine lachemäße richtige Freilassungsbefehlungen vorbereiten zu können, noch die Geldmittel, um neue Maschinen und geladene Gewehre an Stelle des mir vom Sommergeze verdobernen einzukaufen. Meine letzten beiden jungen Pferde sind mir heute durch ein Unglück gefallen. Hilfe habe ich in der Wirtschaftsführung zudem keine. Ich sehe ganz allein und kann es am unfähigen Landwirt nicht länger schaffen. Darum soll meine Scholle an den Westbrennenden veräußert werden. Es ist möglich, daß ich veräußert handele. Aber ich weiß mich keinen Reich, der mir mit trägt, und kann allein nicht weiter. Luise Kremm hielt plötzlich mitten im Satz inne und wandte den Kopf nach dem Vater hin. In ihr war ein leissam angstvolles Gefühl. Brennende Scham rief dort auf, zwang sie in dem Vater hin. Aber der hob die Hand stark und beharrt lag sie als eine Wand zwischen sich und ihm errichtet. Und wollte sich doch nicht zurückziehen.

Der Arzt des Lebens

Roman von Käthe Lubowski

Copyright by „Brückenberg-Verlag“, Zwickau 1. S.

(1) Dieser Turnerhülle, graue Winterlag hatte eigentlich dem Rittergutsbesitzer Kremm auf hohen Jamzow in Pomern keine neuen Sorgen angetragen. Denn nach all dem Schönen, das das Schicksal auf den Schultern des Sechzigjährigen gepackt hatte, konnte es doch als kein neues, großes Unglück mehr gelten, daß gerade vor einer Stunde das junge Schmelzgerann mit dem Milchwagen durchgegangen und dabei in der mit Wasser gefüllten Kallgrube umgekommen war. Den Begriff eines Unglücks war man aber gewohnt seit länger als einem Jahr, auch hier anders zu verstehen, und doch hatte der Dämmernde der harte Finger der alten Mannes eine Drohung empfunden, die für ihn, hinter der Luise Kremm, des Gutsberrin einzige Tochter, heute — wie alle Tage — ohne Licht war. Denn jeglicher Brennpunkt mußte gelappt werden, wo es nur immer angehen mochte. Kein Wort erkante dazu aus dem alten Munde, der längst verlernte, zu flagen. Nur die Hand tat ihre Schuldigkeit und erhielt auch endlich die gewollte Antwort. — Knarrend öffnete sich die Tür und ließ eine hohe, starke Wädchengestalt sehen, deren reiche Haar in silberweißem Schein durch das Grau des fahnen Tages leuchtete. Und jetzt sprach aus das alte Mädchen: „Kommen Sie schnell herunter, Fräulein Luise, dem Herrn geht es schlecht!“ Da sie die Geduldswandlungzähne die schmale Treppe hinunter. Kein Zug der Angst verriet, daß sie um den Vater Leid trug. Sie tat auch keine Frage. Wenn das Schicksal so viel Antworten schuldig blieb, wie es Luise Kremm gegeben war, der ipart sich solche Mühen. Ohne Jögern trat sie in des Vaters Arbeitszimmer ein. Ein paar vertrocknete Strümpfe lagen nachlässig an der Wand, und die von demselben Tabakstaub erfüllte Luft des hohen Ge-

machs. Einst hatte Luise Kremm in der qualmenden Stube wohl ängstlich und warnend gesagt: „Du sollst doch nicht so viel rauchen, Vater.“ Jetzt sparte sie sich längst auch dieses.

Das einzig Warme und Lebende hier war das Bild des jungen, blonden, starken Riesen, das zwischen den beiden Kronen der stolzen Sechzehnerherab herablag. Es stellte Georg Heinrich Kremm, den einzigen Sohn und Bruder, dar. Auf Luise Kremms Gesicht lag jetzt der Schein der hellen Lampe und ließ das Stirngewebe auf ihrem Haupt erneut leuchten. Aber es zeigte auch das andere unerbittlich, nach der Art des Lichtes, das die Lige nicht kennt. — Ihre linke Gesichtshälfte war von einem fahnen roten Muttermal überdeckt, während die andere die reine, wundervolle Schönheit einer deutschen Frau aufwies.

Jetzt trat sie schnell auf das Ruhebett zu, das eigens für solche Fälle gehalten worden und auf hohen Füßen stand, damit die schwere, wichtige Gestalt des Jambomer Herrn ohne Mühe darauf gebettet werden konnte. Zurzeit lag er bereits leuchtend und leise wimmernd da, die Stiefel mit dem Kot der aufgeweideten Wege noch an den Füßen, und schien die eintretende Tochter gar nicht zu bemerken. Luise Kremm mußte lächeln, daß der immer Lebende jegliche mittellose Frage nicht vertragen konnte, und machte sich darum schweigend an das Samariterwerk. Still und sicher tat Luise Kremm ihre Pflicht. Aber sie tat sie, als habe ihr Herz keinen Teil daran.

Es schien auch diesmal wieder vorüberzugehen wie sonst. Denn der Jambomer Herr richtete sich nach einer Weile auf, schüttelte sich auf den Füßen und ließ sich langsam aufrichten, damit die schwere, wichtige Gestalt des Jambomer Herrn ohne Mühe darauf gebettet werden konnte. Zurzeit lag er bereits leuchtend und leise wimmernd da, die Stiefel mit dem Kot der aufgeweideten Wege noch an den Füßen, und schien die eintretende Tochter gar nicht zu bemerken. Luise Kremm mußte lächeln, daß der immer Lebende jegliche mittellose Frage nicht vertragen konnte, und machte sich darum schweigend an das Samariterwerk. Still und sicher tat Luise Kremm ihre Pflicht. Aber sie tat sie, als habe ihr Herz keinen Teil daran. Es schien auch diesmal wieder vorüberzugehen wie sonst. Denn der Jambomer Herr richtete sich nach einer Weile auf, schüttelte sich auf den Füßen und ließ sich langsam aufrichten, damit die schwere, wichtige Gestalt des Jambomer Herrn ohne Mühe darauf gebettet werden konnte. Zurzeit lag er bereits leuchtend und leise wimmernd da, die Stiefel mit dem Kot der aufgeweideten Wege noch an den Füßen, und schien die eintretende Tochter gar nicht zu bemerken. Luise Kremm mußte lächeln, daß der immer Lebende jegliche mittellose Frage nicht vertragen konnte, und machte sich darum schweigend an das Samariterwerk. Still und sicher tat Luise Kremm ihre Pflicht. Aber sie tat sie, als habe ihr Herz keinen Teil daran.

Aber da war auch schon die Antwort gegeben. Aus ihrer wehen, milden Seele heraus kam sie und sagte unerbittlich: „Spar dir alle Mühe, frag nicht weiter, wie die alte Geschichte. Du bist ihm doch nichts. Der andere — der stolze, schöne Sohn, der besitzt kein ganzes Herz, Tu, was er dir sagt.“ Und sie schritt an das alte Zylinderbüro, hob die Rolle, zog die Platte heraus und nahm langsam Platz. Wie im Traum tat sie das alles. Keine Frage kam über ihre Lippen. Die Feder lenkte sich in die Linie, der Bogen lag gebreitet, und nun wartete Luise Kremm auf den letzten harten Entschluß ihres Vaters. Sie wartete lang. Reuend — stolze sie ganz wieder der Atem aus der breiten Brust. Aber endlich wurden doch die Worte geboren, mit denen sich der Jambomer Herr seiner Würde als Gutsberr entscheiden wollte. Wie ein Kommando, das dem Wind gerich und nur schwer verständlich machte. Man sah um sich zu dem schreitenden Mädchen hinüber. Ich sehe mich wiederum diesmal außerstande, pünktlich die Zinsen der Landtschaft zu zahlen, und will nicht weiter von dem Gebot des Gnadensausgleichs Gebrauch machen. Ich befinde weder genügend Leute, um eine lachemäße richtige Freilassungsbefehlungen vorbereiten zu können, noch die Geldmittel, um neue Maschinen und geladene Gewehre an Stelle des mir vom Sommergeze verdobernen einzukaufen. Meine letzten beiden jungen Pferde sind mir heute durch ein Unglück gefallen. Hilfe habe ich in der Wirtschaftsführung zudem keine. Ich sehe ganz allein und kann es am unfähigen Landwirt nicht länger schaffen. Darum soll meine Scholle an den Westbrennenden veräußert werden. Es ist möglich, daß ich veräußert handele. Aber ich weiß mich keinen Reich, der mir mit trägt, und kann allein nicht weiter. Luise Kremm hielt plötzlich mitten im Satz inne und wandte den Kopf nach dem Vater hin. In ihr war ein leissam angstvolles Gefühl. Brennende Scham rief dort auf, zwang sie in dem Vater hin. Aber der hob die Hand stark und beharrt lag sie als eine Wand zwischen sich und ihm errichtet. Und wollte sich doch nicht zurückziehen.

(Fortsetzung folgt.)

von dem Heim zu verabschieden, da er ins Ausland gehen wollte. Aus den Verhältnissen im September 1929 habe er beschließen, wieder nach Ostpreußen zurückzuführen. Die Verhältnisse hätten ihn davon abgehalten.

Rechtsanwalt Graf von der Goltz legt Wert darauf, daß noch einmal festgestellt wird, daß Wolf niemals, wie behauptet wird, Offizier des Jaren gewesen sei, sondern

als deutscher Offizier den Krieg mitgemacht habe und dreimal verwundet worden sei. Darauf werden die Protokolle der Verhandlung, die als Sprungtatzen untergeordnet sind, herangezogen. Er hat dem Wolf Sprengstoff überlassen. Später hat er Johnsen in Zehoe gebeten, ihm gelegentlich Sprengstoff zu übermitteln. Es folgt die Verlesung der Protokolle über Besätze. Dieser hat zugehört, sich an dem Schiffbau in Bebenitz beteiligt zu haben, jedoch habe es sich dabei nur um Feuerwerkskörper ohne Sprengwirkung gehandelt.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Millionenschwindel.

Seine letzte Erbschaftsgeschichte in Breslau.

Seit einiger Zeit traten in Breslau zwei Frauen als Erbinnen einer 200-Millionen-Erbschaft auf und haben auf Grund dieser angeblichen Erbschaftsausficht Waren und Darlehen für bisher etwa eine Million Mark erhalten. Die beiden „Erbinnen“ behaupten, nachkommen eines in der schlesischen Ostschiff Dieckhoff geborenen und in Niederländisch-Indien verstorbenen Kapitäns D a n s c h zu sein, der ein Vermögen von sieben Millionen Dollar, drei Tausend Gold, mehrere Plantagen usw. hinterlassen haben sollte. Sie taufen sich in einem hochherrschaftlichen Saal, der von ihren Anwälten übergeben war, seine Breslauer Villa für eine halbe Million Mark ab, gelatierten ihn aber, auf Lebenszeit in derselben zu wohnen.

Die beiden Frauen arbeiten zusammen mit mehreren Helfershelfern auch in der Welt, daß sie Anteilshaine auf die zukünftige Erbschaft ausgeben, mit denen in Breslauer Lokalen ein schönhabender Handel getrieben wurde. Als die Staatsanwaltschaft schließlich beim auswärtigen Amt anfragte, stellte sich der Schwindel heraus. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit wurde der Major Rechtsanwält Dr. S i l l e r unter dem dringenden Verdacht des Betruges verhaftet. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden die „Erbinnen“, F r a u P a r t i m a n n und F r a u S c h n e i d e r in Untersuchungshaft genommen. Bei der ersten Vernehmung machte Frau Partimann Angaben, die das harte Scheitern gegen ihre geistige Anrechnungsfähigkeit aufkommen lassen. Die Vernehmungen zur reiflichen Aufklärung des Erbschaftsschwindsels werden fortgesetzt.

Millionärin für einen Tag.

Reichtum mit Bremse.

Mit einem Flugzeug traf in Berlin eine „Millionärin für einen Tag“ ein. Es ist dies eine dänische Medizinstudentin, die als Preisträgerin aus einem Wettbewerb hervorging, den eine dänische Zeitung ausgeschrieben hatte. Die Zeitung hatte die Frage an ihre Leser gerichtet, was sie tun würden, wenn sie einen Tag lang Millionärin wären. Dem Preisträger sollte die nötige Summe zur Verfügung gestellt werden, um seinen Wunsch zu erfüllen. Die dänische Studentin gewann den Preis und damit die Erlaubnis ihres Millionärenmünchens: Professor Einsteins in Berlin zu besuchen. Ein Flugzeug brachte sie an den Ort ihrer Seelsucht, wo sie von Einsteins zu Tisch geladen wurde. Dann folgte eine Besichtigung Berlins mittels Privatauto und Privatflugzeug, und um 2 Uhr nachts war Schluss mit der schönen Traumverwirklichung und die Rückfahrt in den grauen Alltag angetreten worden. Einen Hafen hatte die Gade allerdings: Der „Millionärin“ war außer der zeitlichen auch eine materielle Bremse angelegt worden. Sie durfte von ihrem Gede nichts haben, was am nächsten Tage noch Geldbesitz für sie taufen würde.

Der Arzt des Lebens

Roman von Käthe Lubowski
Copyright by „Brückenberg-Verlag“, Zwickau i. S.

(2.)
Wollte zu ihm und ... Da, was denn? — Was wolltest sie sagen — tun — womit ihn trösten? — Wie war ihm ja doch nichtig. War ihm niemals etwas gewesen. Hatte er das nicht schon klar genug zum Ausdruck gebracht?

„Vater!“ sagte sie leise, und es klang wie der Wehklagen eines verwitwen, schmerzlichen Kindes. Begriff der Mann, der sich auch einsam fühlte, denn nicht die heiße Not seiner Tochter? Oder wolltest er nicht begreifen?

Er machte Miene, aufzustehen. Dabei veränderte sich sein Gesicht. Es lag nicht mehr so fieberhaft rot aus. Ganz bleich wurde es. Seine Lippen öffneten sich langsam. „Wohin gehen ... Und welche Krennisch war pflöglich neben ihm, lechzte ihre Saug an ihn und fischte.“

„Was ist dir, Vater? Kennst du mich nicht mehr? Ich bin ja bei dir.“

Er wollte den Kopf schütteln. An der leise wogenden Bewegung, die aber nicht zu Ende gebracht werden konnte, merkte sie es. Die Lippen blieben so lehrlos offen stehen ...

„Vater!“ sagte sie laut und flammerte ihre Arme um ihn. Er war wie aus Stein. Und dann ... konnte sie ihn pflöglich nicht mehr halten. Wie Ellen ward kein schwerer Körper. Bangsam glitt er zurück und rief sie mit sich, so daß ihr Kopf dicht über seinem Herzen lag. Und das war nicht zu hören. —

Der Rittergutsbesitzer Krennisch war einem Herzschlag erlegen, und seine Tochter stand nun allein auf der heimatscholle. Sie dachte daran, den Bruder herbeizurufen. Wo aber war er?

Seit einem Monat kam nichts von ihm aus der Ferne. Es hatte also keinen Zweck, ihm zu telegraphieren. Ehe er kommen konnte, was das überhaupt noch möglich war, riefte der Vater, und alles war vorbei.

Luzie Krennisch gina und sprach und tat doch alles. als

Nah und Fern

o Ausflug im Zeppelin. „Graf Zeppelin“ flog zu einer neunminütigen Fahrt über dem Schwargwald und der Schweiz auf. Das Lustfluggewirr für diese Fahrt wurde dem Fliegen zu Fühlertagen gedankt worden. Im Nord besanden sich 31 Passagiere.

o Trauer elektrischer Strom. In der letzten Zeit sind zahlreiche Stromleitungen durch das Gichtenergebiet elektrischwert empfindlich überfordert worden, so daß sich das Wert jeit gerungen sieht, die zuviel erhobenen Beträge, die im Einzelfall bis zu 8000 Mark gehen und eine Gesamtsumme von 100 000 Mark erreichen sollen, zurückzugeben. Betroffen worden sind in der Hauptsache Gastwirtschaften und Kaffeehäuser. Wie verlaniet, sind diese Überforderungen dadurch entstanden, daß ein Beamter Iahrelang Zählerfehler durch falsche überhöhte Schätzungen auszugleichen versucht haben soll.

o Vollmischel. Vollmischel der Güte. Dr. rüst-hoffe Neuberger hat sich die Vollmischel der Güte in der Vals des Zahnbühls Vollmischel hat schnelle Vollmischung gelunden. Als Vater ermittelte die Polizei den Arbeiter Walter Witte aus Wollstadt, der als Verrät auf dem Schützenplatz beschuldigt ist und in Gegenwart von Kollegen mit einem Zerkerol hantiert hatte. Aus Unlieblichkeit und Veltillim gab er aus einem Schuß in Richtung auf den Zerkerol ab, wodurch das junge Mädchen verletzt wurde. Der leichfertige Schütz wurde verhaftet und ins Amtsgericht Vollmischel eingeliefert.

o Nordbauhen. Todesurteil von der Leiter. Zu Zielen bei Nordbauhen führte am dem Schützenplatz Gut der Leiter Karl Jansen bei dem Zerkerol, Profitorb von Schütz herantret zu stehen, rüchtungs von der Leiter ab. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus in Nordbauhen zugeführt, wo er nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist.

o Verlesung. Von dem Wagen fälschlich abgedacht. Beim Einfahren von Getreide führte der Landwirt Harnisch in Schütz bei Merseburg so unglücklich von Wagen herunter, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle getötet wurde.

o Burg. Aufseher Schwargfahrtsverunglückt. Ein Säder aus Schwargdorf benutzte das Motorrad seines Bruders, was hier für kurze Zeit auf dem Gehöft seines Vaters abgestellt hatte, um auf ihm den Schwargfahrt zu unternehmen. In der Nähe des Ortes fuhr er mit großer Geschwindigkeit gegen einen Zaun und blieb beunruhigt liegen. Mit einem komplizierten Schweißbruch wurde er in beständlichem Zustande dem Krankenhaus Durg zugeführt.

o Die Mummie in der Wohnung. Die Frau eines in Düsseldorf wohnenden italienischen Juristen, eine gebürtige Düsseldorferin, war vor 24 Jahren in Genua gestorben. Vor wenigen Monaten ist der Italiener mit der Leiche seiner Frau nach Düsseldorf zurückgekehrt. Die Leiche ist mumifiziert und wird in der Wohnung des Italiener verwahrt, die tote zu bestatten, hat der Italiener mit dem Einwand abgelehnt, daß es sich nicht um eine Leiche, sondern um eine Mummie handele. Auf Einbruch beim Regierungspräsidenten hat jeit jedoch auch dieser verurteilt, daß die Leiche innerhalb dreier Tage bestattet werden muß.

o Das Honigrot der bei Wespem. Einen schrecklichen Tod fand eine Magd in Wuppertal. Sie ah ein Honigrot, in dem eine Wespem war. Gerade beim Schneiden wurde sie von dem Insekt gefressen und infolge der Geschulst war sie nach zehn Minuten bereits erstickt.

o Unglücklicher Torpedobootszerstörer. Der Stapellauf des neuen französischen Torpedobootszerstörers „Danton“ ist völlig mißglückt. Das Fahrzeug drehte sich infolge Bruches des Ablaufbaltes um seine eigene Achse und zerbrach sich auf die Seite zu legen. Nur durch sofortige Stützungsmaßnahmen gelang es, eine Katastrophe zu vermeiden. Unter den Zuschauern brach eine Panik aus, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

o Trauriges Ende eines Vereinsausfluges. Auf der Schaufee zwischen Warleben und Elben bei Magdeburg ereignete sich ein schwerer Unfallsfall. Der Gesangsverein und Wandolinensemble „Gellweh“ unternahm auf zwei Taktkräften einen Ausflug in die Velginer Seide. Auf der Rückfahrt geriet einer der Taktkräften beim Überholen eines Kleinmotorwagens auf der Schaufee ins Schleudern und stürzte um. Einem 28 Personen wurden verletzt, davon drei schwer.

sei sie eine Nachtmutter, die die gähnenden Begründe nicht sah.

Den Brief an die Landshaftrug lie in der Tasche. Aber er war zerrinnert und nicht mehr so, daß er im alten Zustande abgehandelt hätte werden können. Sie mußte vorläufig noch nicht, was hier werden sollte. Nur eine bgriff sie in dem Augenblick, als über dem mider Schmerz, die Scholle hingeben zu müssen, ohne sie dem fernen Sohn erhalten zu können, das Vaterberg gebracht war, daß dies wider den inneren Willen des Vaters geschehen war — Diese Empfindung war ihr maßgebend. Aber sollte hier helfen.

Sie wollte denken und kam doch nicht dazu. Immer von neuem schoß sich ein Satz durch, und der lautete: „Ich liebe allein.“

Sie fraz. Ueber sie fort, ihr Recht als Kind einfach vergebend, hatte der Vater dies schreiben können.

War diese letzte Hürde nicht die schwerste? Konnte und durfte sie jemals vergehen und verzeihen werden? Verleugnet und verstoßen im geheimen mühte sie doch von jeher gewesen sein, wenn ein Vater lo sein Fleisch und Blut auch offen verleugnen konnte.

Es war aber das tiefsten Stunden, als werde sie langsam lesend. Keine laubenden guten Boräfte wurden in ihr geboren. Dazu war alles noch viel zu weh und wund und ihr Herz zu trozig und hart. Nur ein Bestimmen kam ihr, ein Erwägen, was sie wohl dazu gehen konnte, daß der Vater lo an ihr handelte. Eine klare Antwort kam noch nicht. Aber sie sah ihr bisheriges Leben wie ein nettes Netz, was sich und ward ihm, daß sie vergehen und verläutet hatte, den Pfug zu rühren und auch nur ein Saufförlein zu streuen.

Da war alles flach und öde geblieben und keine Lehre zu sehen. Nicht einmal eine bunte Wüderblume stand Sa, aber trug sie denn die Schuld daran, daß alles lo werden mußte? War sie nicht vom ersten Tage an in dem Schicksal gefüllt durch das Fehlen an ihrem Gehirte? Was war sie nicht erduldet, sobald sie einsehen mußte, daß sie anders war wie die anderen? — Unfähigkeit! — Und keine Mutter hatte ihr zur Seite gestanden. Die war gestorben, als sie den ersten Schrei tat, und die wenigen alten Leute auf Samow, die sich dessen noch erinnern, wollten wissen, daß

Magdeburg. In dem Raubüberfall auf den Geldbrückträger Köhler am 13. 8. 1930 im Krümmen Ellenbogen 13 wird mitgeteilt, daß jeht auch die Person des 3. Täters gefüllt worden ist. Umfangreiche kriminalpolizeiliche Ermittlungsarbeiten führten zu diesem Ergebnis. Es handelt sich um den beschäftigungslosen Maurer Franz Fauler, der sich seit längerer Zeit wohnumlos unter verschiedenen Namen unterbreitet und von verschiedenen Polizeibehörden gefüllt wird. Fauler ist am 20. Juli 1910 in Zingun (Hohenollern) geboren. Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist unbekannt.

o Jessau. Anhalt verbietet das Fragen der nationalsozialistischen Uniform. Die anhaltische Regierung wird in nächsten Umstalt eine Landespolizeiverordnung veröffentlicht, die das Fragen der sogenannten Partei-Uniform der Nationalsozialisten verbietet.

o Halle. Die geheimnisvollen Scheunenbrände im Bezirk Schußfeld vor Gericht. Die 52jährig Staatenschatzmeisterin Maria Stange aus Gröfingel hatte sich vor dem Schöffengericht Halle zu verantworten unter der Anklage, an dem geheimnisvollen Scheunenbränden im Bezirk Schußfeld schuldig zu sein. Als am 5. Januar ihre Scheune niederbrannte, will ein Bericht gesehen haben, daß Frau Stange Frau vorher in der Scheune des Nachbarn gefüllt habe. Als dann ein Feuer die Scheune des Nachbarn niederbrannte, blühen sich die Verdachtsmomente, so daß sie verhaftet wurde und mehrere Wochen in Untersuchungshaft lag. Dem Urtrage des Staatsanwalts entsprechend erntete das Gericht jedoch ein Freispruch.

o Elsfahrt. Vom Auto gestungen und schwer verlegt. Während der Fahrt von Elsfahrt nach Fiederberg floh einem jungen Mann die Mühe beim Einsteigen in die motorabholer, sprang er während der Fahrt vom Kraftwagen ab, zog sich aber dabei schwere Verletzungen zu, so daß er beunruhigt liegen blieb. Mit einem schweren Schweißbruch wurde der leichfertige junge Mann dem Krankenhaus zugeführt. Sein Verfaller veranlaßte den Fahrer, auszubringen, um den Verunglückten im gleichen Wagen ins Krankenhaus zu fahren.

o Blau. Schüsse im Bahnhofsrestaurant. Ein ansehbarer Zwischenfall ereignete sich auf dem Bahnhof in Dölan, wo zwei Förster im Bahnhofsrestaurant erschienen und zu trinken verlaneten. Mit Rücksicht auf ihren Zustand verweigerte der Wirt die Bewirtung alkoholischer Getränke, worauf einer der Förster das Lokal verließ. Der Verbleibende, Privatförster Dietrich aus Bennfeld, fing Streit an, so daß man ihn schließlich das Gewehr abnehmen wollte. Er legte in seiner Erregung auf den Arbeiter Reinde aus Halle an und gab einen Schuß auf ihn ab. Der Schuß drang in den Oberarm. Reinde mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Förster wurde verhaftet.

o Witten i. Vogtl. Die Juppoter Spielbankbetreiber sind in Witten verhaftet worden. Es handelt sich um einen Ingenieur A. Schmidt und dessen Ehefrau, die in Witten zur Unterermiete wohnen. Ihre Festnahme erfolgte, als sie von ihrer Waise nach Juppotel in ihre Wohnung zurückkehrten.

o Aoblen. In den südlichen Wohnbaraden in Ehrenbreitstein entlief ein Feuer, das in kurzer Zeit die Baraden in ein Flammenmeer hüllte. Die Wohnbaraden sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Alles Hab und Gut der Bewohner wurde ein Raub der Flammen.

o Wuppertal. Der Regierungspräsident in Aoblen hat den Oberbürgermeister Dr. Hübn von der Stadtkaufmannschaft von ihren Ämtern entbunden und gegen beide das förmliche Disziplinarverfahren beantragt. Die beiden Beamten haben sich bei der Vernehmung händlicher Gelder Unregelmäßigkeiten geschehen kommen lassen.

Aus dem Gerichtssaal

o Das Urteil im Velgiger Hochverratsprozess. In dem Hochverratsprozess wegen der Zerlegungsbünde an der Beflagung des Kreuzers „Guden“ wurde das Urteil verurteilt. Verurteilt wurden die Arbeiter Walter und Arjnen wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr Festungshaft. Der Ehezeiger Wende wurde ebenfalls wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr sechs Monaten Festungshaft verurteilt. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt, daß die beiden Hauptbeteiligten Zerlegungsbünden erien Kases gesehen seien.

o Die Ulmer Offiziere vor dem Reichsgericht. Am 23. September wird vor dem Dritten Ostrafen des Reichsgerichts der Hochverratsprozess gegen die Offiziere aus Ulm beginnen. Der Prozess wird voraussichtlich im wesentlichen öffentlich geführt werden.

ihz Herz aus Mitleid und Schreck beim ersten Anblich ihres einstellten Kindes aufgehört habe zu schlagen.

Was sollte sie beginnen, um ihr verfahrenes und unruhiges Leben zu einem fruchtbareren, auch für sie erträglichen zu machen?

Sie trich fimmend mit der Rechten über die Stirn.

Da war aber alte Redensart schon wieder. Sie dachte lebhaft an sich. Wenn man nun aber an andere denken könnte?

Hilflos wie ein Kind sah sie umher. Wie machte man das? Wo begann man denn damit? Sie mußte es nicht. Unruhig und begrämt wollte sie aufstehen, immer wieder das Mämlische zu denken.

Und sie sah mechanisch nach der Uhr und ward inne, daß sie den alten Inpeltor, der sie allerhand fragen wollte, schon eine halbe Stunde warten ließ. Der alte Mann kamnte sie seit zwanzig Jahren. Er wußte auch mit dem Verhältnissen hier genau Bescheid und würde vielleicht einen annehmbaren Rat geben, was jezt zu geschehen habe. Darum war ihr diese Unterredung immerhin wertvoll.

Der Inspektor Friedrich Kunde zählte seibzig Jahre! Davon hatte er die letzten zwanzig auf Samow verbracht. Es war ihm zuvor nicht sonderlich gut ergangen. Weil er herr sein wollte, ohne das Geheimnis des Dienens recht gelernt zu haben, verlor er auf der Fluten, für den höflichsten einzigen Sohn gefauenen Schulle des mißglückten Erparten und mußte danach wiederum Fremden Arbeit behüten. — Aus seiner trüben Ehe war aber ein Sohn da, der danach mit der fränkischen, niedergeborenen Mutter ebenfalls nach Samow überledete!

Die Schwiegerochter, die immer eine schwache Lunge gehabt hatte, blieb den Alten nicht lange zur Welt. Nur der Enkel wuchs und geüht und wurde ein frischer, frober Junge, der wußte, was er wollte, und war ein tüchtiger, sondern vorläufig nur die eine Empfindung in sich trug, daß das eben eine schöne, nützliche und erfreuliche Sache sei!

Er war auch einmal als Kriegsfreiwilliger hinausgezogen, und der Alte hatte sofort stolz berichtet, daß er Unteroffizier geworden sei und das Silber Kreuz tragen dürfe. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgewerth 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschli. Umfrageschein. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 104.

Sonnabend, den 30. August 1930.

33. Jahrg.

Herabsetzung der überhohen Ruhegehälter

Das Pensionsfürzugesgesetz.

Beitrittung von Mifständen.

Das Reichskabinett hat den Entwurf eines Gesetzes über Kürzung von Versorgungsleistungen beantragt und dem Reichsrat zugeleitet. Inhalt und Absicht des Gesetzesentwurfes entsprechen den Wünschen, die während der letzten Jahre wiederholt vorgebracht worden sind. Die Kürzung der Ruhegehälter soll eintreten bei Bezug eines weiteren Dienstentkommens infolge Wiedereinstellung oder Beschäftigung, bei Bezug sonstigen Einkommens, bei Bezug eines weiteren Ruhegeldes oder einer sonstigen Versorgung. Bestimmte Bestimmungen sind geschaffen, falls die Pension über 12 000 Mark hinausgeht. In diesem Falle soll die Verminderung auf 12 000 Mark möglichst erreicht werden.

Wer im Dienste des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde, der Reichsbahn, einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechts oder der Deutschen Reichsbahn wieder angestellt oder beschäftigt wird, erhält sein Ruhegeld nur insoweit, als das neue Dienstentkommen hinter seinem zurücksteht, aus dem sein Ruhegehalt berechnet wurde.

Bei einem pensionierten Beamten, der nicht wieder angestellt worden ist, aber neben seinem Ruhegehalt ein anderes Einkommen hat, tritt eine Kürzung der Pension ein, sobald dieses Anrechnungseinkommen 6000 Mark

übersteigt. Das Ruhegehalt wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, der die Grenze von 6000 Mark übersteigt.

Die 12 000-Mark-Grenze.

Im § 19 des Gesetzesentwurfes heißt es: Ergibt sich bei der Berechnung eines Ruhegeldes ein Jahresbetrag von mehr als 12 000 Mark, so wird, wenn der Berechnende der Besoldungsgruppe, aus der sein Ruhegehalt zu berechnen ist, weniger als fünf Jahre angehört hat, der Mehrbetrag gekürzt, und zwar, wenn dieser Zeitraum mindestens vier Jahre betragen hat, um 10, bei mindestens drei Jahren um 20, bei zwei Jahren um 30, bei einem Jahre um 40 und bei weniger als einem Jahre um 50 Prozent.

Das Pensionsfürzugesgesetz bedarf, da es verfassungsändernd ist, im Falle seiner Annahme im Reichstag der Zweidrittelmehrheit.

Beamtengehälter am 1. September durchaus sicher.

Gegenüber gekündigten Vermittlungen, die die Reichsregierung sei nicht in der Lage, am 1. September die Beamtengehälter auszusahlen und müsse den Weg kurzfristiger Kredite beschreiten, wird vom Reichsfinanzministerium in aller Form erklärt, daß an diesen ungeschicklichen Gerüchten kein Wort wahr sei.

Es wurden und es werden mit feiner Kunst Verhandlungen weder mittelbar noch unmittelbar in dieser Hinsicht geführt werden. Für die Zahlungen an die Beamten bestimme weder heute noch späterhin irgendeine Gefahr.

Finanzpläne des Kabinetts.

Amtliche Mitteilungen.

Die mehrjährigen Beratungen des Reichskabinetts über seine finanziellen Reformpläne wurden Donnerstag unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning zu Ende geführt. Es wurde über einstimmig über diejenigen Grundzüge erzielt, nach denen namentlich die erforderlichen Gesetzesentwürfe durch die zuständigen Ministerien während der nächsten Wochen zur Vorlage an den Reichsrat und an den Reichstag ausgearbeitet werden sollen. Voraussetzung für das Gelingen aller Reformpläne ist eine geordnete Kassenlage und ein die Wirtschaftslage berücksichtigender Haushaltsplan.

Das Programm der Regierung.

Das Kabinett hat für die Aufstellung dieses Programms als wesentliche Gesichtspunkte die folgenden Punkte festgelegt:

Im Haushaltsplan 1931 wird über die bereits im Haushaltsplan 1930 vorgezeichnete Senkung der Ausgaben von 160 Millionen Mark hinaus auf Grund der vom Reichsfinanzminister gemachten Vorschläge ein weiterer namhafter Betrag eingespart werden.

Es wird ein mehrjähriges Programm für den Wohnungsbau und die ländliche Siedlung mit dem Ziele der beschleunigten Verminderung der Wohnungsnot der unermittelten Schichten und unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit aufgestellt. Die Finanzierung der größeren Wohnungen wird auf anderem Wege durchgeführt.

Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige Unbegrenztheit und unvorhergesehene Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosigkeit gesichert werden, indessen ohne daß dadurch die notwendigen Leistungen gefährdet werden.

Der Finanzausgleich.

Der Finanzausgleich wird durch eine anderweitige Verteilung der öffentlichen Einnahmen unter Reich, Länder und Gemeinden entsprechend den ihnen obliegenden Aufgaben umgesetzt werden. Dabei soll vor allem auf Klarstellung der selbständigen Verantwortung für die Aufgabenerfüllung hingewirkt werden. Dieser einseitige Finanzausgleich kann in Kraft treten, sobald der Reichstag das Steuervereinfachungsgesetz, zu dessen Vorbereitung in der Notverordnung entsprechende Maßnahmen vorgesehen und eingeleitet sind, verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vereinigung des Steuerbüros in Aussicht genommen, und zwar zunächst bei der Landwirtschaft, sodann durch Freistellung der Vermögungs- bis zu 20 000 Mark von der Vermögenssteuer. Die Umsätze auf dem Gebiete der Kommunalabgabenbesoldung

sollen befreit werden. Hierbei wird bei denjenigen Gemeinden einzugehen sein, deren Realsteuern besonders überhöht sind.

Eine Bewirtschaftung der Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften unter einheitlichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterstützen.

Die Senkung des Zinsfußes ist eine notwendige Voraussetzung für die Durchführung der Reformpläne. Die Senkung des Zinsfußes ist eine notwendige Voraussetzung für die Durchführung der Reformpläne.

Die Senkung des Zinsfußes ist eine notwendige Voraussetzung für die Durchführung der Reformpläne. Die Senkung des Zinsfußes ist eine notwendige Voraussetzung für die Durchführung der Reformpläne.

Der Niedergang der Wirtschaft.

Abbau auf der ganzen Linie.
Die Firma Lang A.-G. in Mannheim hat beim Landesminister die Genehmigung zur Entlassung von 720 Arbeitern nachgeholt. Ebenso hat Daimler-Benz A.-G. Genehmigung zur Entlassung von 400 Arbeitern erhalten. Der Abbau wird bis Mitte September durchgeführt sein. Die Belegschaft der genannten Firma beträgt dann noch 900 Mann gegen 3000 bis 4000 in normalen Zeiten.

Revision des finnischen Vertrages.

Unterzeichnung in Helsingfors.

In den seit einer Woche in Helsingfors geführten deutsch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen ist bekanntlich eine Übereinkunft erzielt worden, die alsbald von beiden Seiten unterzeichnet wurde. Der deutsche Unterhändler, Ministerialdirektor Dr. Ritter, kehrt am Montag nach Berlin zurück, um über die Einzelheiten der Abmachungen Bericht zu erstatten. Es wird betont, daß es sich um eine gegenseitige Vereinbarung mit neuen Abmachungen handelt. Ersten diese noch drei Monate vor Ablauf der Vertragsfrist in Kraft, so würde die von manchen Seiten in Deutschland verlangte Kündigung überflüssig.

Das neue deutsch-finnische Handelsabkommen sieht im Gegensatz zu dem bisherigen an fünf Jahre gebundenen Vertrag eine Vertragsdauer auf unbestimmte Zeit vor, mit der Maßgabe, daß das Abkommen zum erstenmal am Ende des dritten Vertragsjahres sechs Monate vorher gekündigt werden kann. Für Butter und Käse (sowie auch für Oleomargarine) sind die bisherigen Zollvereinbarungen gelassen, an ihre Stelle treten Verträge von Zollkontingenten, und zwar für Butter in Höhe von 6000 Tonnen jährlich zu einem Zollfuß von 50 Mark. Von Beginn des vierten Vertragsjahres an senkt sich dieser Zollfuß auf 40 Mark. Das Kontingent (Einfuhrmenge) für Käse in Höhe von 2500 Tonnen bezieht sich auf die verschiedenen Käsearten. Hier beträgt der Zollfuß 20 Mark.

Bisher galt ein Zollfuß für Butter von 75,50 Mark, der durch ein Zusatzabkommen auf 50 Mark herabgesetzt werden sollte. Das Zusatzabkommen war aber bisher noch nicht ratifiziert. Sobald jetzt das neue Abkommen genehmigt ist, rückt der Butterzoll auf 50 Mark. Um das Intrafretten des höheren Butterzolls auf jeden Fall sicherzustellen, ist eine bedingte Kündigungsfrist bis 29. November 1930 vorgegeben. Bei Käse liegen noch Zollbindungen in Verträgen mit anderen Ländern vor, so daß sich an dem Käsezoll durch den Beschluß der Bindung gegenüber Finnland unmittelbar nichts ändert.

Zollermäßigungen für finnische Waren.

In Finnland sind drei Zollermäßigungen gewährt worden, die sich auf Waren von begrenztem Interesse beziehen, nämlich für Kautschuk, für rohe Eisenpulver (Ermäßigung von sechs auf fünf Mark) und für Sphärolith aus Sphärolith (Ermäßigung von acht auf 7,50 Mark). Mit dieser neuen Vereinbarung fällt das Zusatzabkommen vom 25. November 1929 weg. Selbstverständlich ist auf der früheren Plan von Privatverträgen über die Lieferung von Butter und Käse aufgegeben.

Gehaltskürzung im Tarifzustand ungültig.

Wichtige Entscheidung im Metallindustriekonflikt.
Das Arbeitsgericht Berlin hat in dem ersten Prozeß wegen der Gehaltskürzungen in der Berliner Metallindustrie eine Entscheidung gefällt, die von grundsätzlicher Bedeutung sein dürfte. Das Gericht schloß sich der bereits vom Arbeitsgericht Brandenburg vertretenen Auffassung an, daß Gehaltskürzungen ohne Kündigungsfrist unzulässig seien.

Es handelt sich im vorliegenden Fall um die Klage eines Ingenieurs gegen die Bergmann-Gesellschaft. Der Ingenieur hatte das Gehalt des Ingenieurs unter Verletzung des Tarifvertrages auf Grund eines rechtsungültigen Beschlusses aus dem Jahre 1923 gegen entsprechende Verfüzung der Arbeitszeit herabgesetzt. Die Firma Bergmann wurde zur Rückzahlung der unterdrückten Gehaltsabzüge verurteilt.

Die bayerischen Sozialdemokraten zu einer Koalition bereit.

Zu ihrem Schreiben an den Landtagspräsidenten erklärt sich die sozialdemokratische Fraktion bereit, den ihren Stärke entsprechenden Teil der Verantwortung an die Führung der Staatsgeschäfte Bayerns zu übernehmen. In dem Brief werden dann weiter die sozialdemokratischen Forderungen aufgestellt. Da die Sozialdemokraten im Landtag über keine Mehrheit verfügen, ersuchen sie den Präsidenten, ihre Stellungnahme den Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, des Bauernbundes und der Deutschen Volkspartei zur Kenntnis zu bringen.